

4 Kürassier-, 4 Dragoner- und 2 Infanterieregimenter wurden aufgelöst und mehrere fremde, in sächsischem Sold gewesene Regimenter entlassen. Auch das Dresdner „Garnisonsregiment“ wurde aufgelöst und endlich die verbleibenden Infanterieregimenter von 12 auf 8 Kompagnien reorganisiert.

Die Trabantenleibgarde wurde von der Reorganisation insofern berührt, als ihr Etat von 90 Mann um 4 „Musici“ erhöht wurde.

Im Jahre 1719 trat für diese Garde eine Uniformveränderung ein.

Der Kurfürst scheint die Absicht gehabt zu haben, hierzu von der bisherigen Schweizer Tracht abzuweichen und Schnitt und Farbe mehr dem Altdeutschen anzupassen. Diese Annahme findet ihre hauptsächlichste Begründung in dem Umstande, daß sich in der königlichen Gewehrgalerie zu Dresden das lebensgroße mit Ölfarben, auf Holz gemalte und ausgeschnittene Modell eines englischen Schweizergardisten<sup>1)</sup> befindet, welches, mündlichen Überlieferungen zufolge, König Georg I., der 1714 den englischen Thron bestiegen hatte, an den Kurfürsten geschickt hatte, um nach diesem Vorbilde die Uniformierung der sächsischen Schweizergarde festzustellen. Ein Blick auf jene Figur zeigt, daß hier tatsächlich von der traditionellen Schweizer Tracht abgewichen und dafür die altdeutsche adoptiert worden war. Diese Absicht des Königs, welche jedenfalls auch schriftlich zum Ausdruck, aber — wie wir annehmen müssen — nicht zur Ausführung gelangte, mag die Veranlassung sein, daß es in der Geschichte der sächsischen Armee heißt<sup>2)</sup>: „1719 erhielt die Trabantenleibgarde zu Fuß, welche bisher Schweizer Tracht getragen hatte, eine neue Uniform, das sogenannte ‚Deutsche Habit‘ etc.“ Die an derselben Stelle gegebene Beschreibung dieses

<sup>1)</sup> Über Errichtung oder Existenz einer Schweizergarde in England haben wir an keiner Stelle Angaben finden können. Wilhelm III. erbat allerdings durch seinen Gesandten Cox im Jahre 1690 von den evangelischen Orten ein Hilfskorps von 6—8000 Mann, von denen die Hälfte Garde werden sollte, doch kam dieser Aufbruch — infolge der französischen Gegenvorstellungen — nicht zur Perfektion. Auch Macaulays Geschichte Englands, die genaue Angaben über das englische Heer und speziell die Gardetruppen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts macht, erwähnt keine Schweizer.

<sup>2)</sup> Schuster und Francke, Gesch. der sächs. Armee, S. 196.